

## Dritter Adventssonntag B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wir leben in einer globalisierten Welt und haben uns daran gewöhnt, dass heutzutage Menschen aus verschiedensten Nationalitäten zusammen leben. Ebenso kann man die heutige Gesellschaft als ziemlich liberal bezeichnen - an was man glauben will, das steht jedem Menschen frei.

Natürlich haben sowohl die globalisierte Gesellschaft wie auch die geistige Freiheit Vor- und Nachteile. Andersdenkende können der Gesellschaft ebenso gut einen positiven Beitrag hinzufügen, wie auch ihr zur Last fallen. Aber eines ist sicher: Je mehr Unterschiede es gibt, desto schwieriger kann man es erreichen, dass die Gesellschaft quasi "an einem Strang zieht", also, dass man irgendetwas in Einigkeit vollbringen kann.

Das gleiche Problem haben wir, wenn wir darüber nachdenken, wie wir das Evangelium verkünden sollen. Es scheint so, als ob man heute jedem einzelnen sein persönliches Evangelium schreiben sollte – so unterschiedlich sind die diversen Erfahrungen, Kenntnisse, Vorurteile und Befürchtungen der Adressaten. Aber dennoch: Vielleicht besteht die größte Sünde darin, dass man die Realität verdrängt – das reale Böse und die wahre Güte – und in eine Welt des kurzsichtigen und egoistischen Wunschdenkens flüchtet. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

nach dem Mauerfall geschah es oft, dass die Bischöfe aus Ostdeutschland in den Westen eingeladen wurden, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Ich erinnere mich an einen Vortrag von Bischof Joachim Wanke aus Erfurt, in dem er berichtete, wie die atheistische Propaganda und die Angst von Stasi die Bürger im Osten in Sachen Religion ganz ungebildet ließen.

Wenn einem jungen Ostdeutschen das Kruzifix gezeigt wurde, meinte er, das sei Spartacus, Gladiator und Sklavenführer von Rom, der ja übrigens auch am Kreuz gestorben war. Das westliche Auditorium reagierte damals mit Mitleid, aber auch mit einem etwas überheblichen Schmunzeln.

Die Jahre vergingen, und heute muss man zugeben: Im Westen sieht die Sache nicht viel besser aus.

Es passiert immer häufiger, dass die Trauergemeinde bei einer Beerdigung auf den Gruß des Priesters "Der Herr, sei mit euch" komplett schweigt. Die Augen der Trauergäste irren in der Kapelle umher als würden sie fragen: Wo? Wo ist der Herr, der jetzt mit uns sein sollte? Wenn sie dann den Bestatter am Ausgang sehen, dann spricht ihr Blick mit den Worten des Johannes: Bist Du es, der kommen soll, oder sollten wir auf einen warten...? Ein Mitbruder erzählte mir sogar, es sei ihm passiert, dass, als er bei einer Beerdigung mit Kreuzzeichen begann "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...", eine Angehörige dazwischen platzte mit dem Einwand "Nicht den Vater, die Mutter beerdigen wir doch...!"

Das alles passiert in Zeiten der Glaubensfreiheit, in denen viele den Religionsunterricht in der Schule absolviert haben. Aber es scheint so, als ob dies vielmehr zu einer Immunisierung gegen religiöse Inhalte geführt hätte. Denn falls man schon glaubt, alles von der Kirche zu wissen, wozu sollte man dann noch etwas dazu lernen?

Wenn wir nun zur Verkündigung des Johannes zurückkehren, dass er nur mit Wasser zu taufen vermöge, dann scheint uns, dass auch wir momentan nicht mehr tun könnten. Aber das sollte man nicht unbedingt so negativ sehen. Denn Wasser bewirkt neben der Reinigung auch eine gewisse Abkühlung.

Eine passende Parallele finden wir in der Astrophysik. Wenn ein großer Stern am Ende seines Lebenszyklus explodiert, dann werden das heiße Gas und die sonstige Materie in den Weltraum geschleudert. Wenn sich das Gas abkühlt, fällt es unter seinem eigenen Gewicht zusammen, der vorhandene Drehimpuls sorgt dafür, dass bald ein neuer Stern geboren wird. Wenn das Gas allerdings noch zu heiß ist, überwiegen die abstoßenden Kräfte und es passiert gar nichts. Ein Astrophysiker könnte also sagen, dass die Religion in der Gesellschaft noch nicht genügend abgekühlt ist, um neue Sterne zu bilden.

Das wachsende Unwissen in Sachen Religion könnte irgendwann wieder Interesse an der Frage wecken, was Kirche und Christentum eigentlich sind. Denn wenn man selbst merkt, dass man etwas nicht weiß, dann entsteht die Motivation, diese Wissenslücke auszufüllen.

Liebe Schwester und Brüder, wir können aus der Geschichte beobachten, dass in dieser Welt viele Dinge auf- und später wieder untertauchen. Der Mensch sucht immer etwas Neues, und im Neuen ist oft ein guter Teil von vergessenem Alten zu finden. So können auch wir hoffen, dass, wenn wir pflichtbewusst mit Wasser taufen, der Heilige Geist kommt und uns mit neuem Feuer erleuchtet – mit einem Feuer, das viel Licht und wenig explosive Hitze verbreitet. Wir beten, dass auch die jüngeren Generationen sich den heiligen Mysterien Gottes öffnen und verstehen mögen, was für einen Sinn der Glaube und die Kirche haben. Amen.